Gynäk. Rdsch. 1964;1:312-313

Übersicht über das Vorkommen mongoloider Neugeborener in den Jahren 1942–1957 in Victoria (Australien)

R.D.		Collmann
A.		Stoller

Mental Health Research Institute and Mental Health Authority, Victoria (Austr.)

Die Verfasser untersuchten in einer breiten, mitunter die Presse einschaltenden Studie, das Vorkommen der mongoloiden Idiotie in einem repräsentativen Bezirk Australiens. Der Beginn der Erhebung wurde auf das Jahr 1942 gelegt, da sich mit diesem Zeitpunkt die Prognose mongoloider Kinder durch die therapeutische Anwendung der Antibiotika verbessert hat. Die Wahl des Landstrichs fiel auf Victoria, da in diesem Bereich eine vollständige Bevölkerungsstatistik existiert: Zwei Drittel der 2 Millionen (1942) und 2,7 Millionen (1957) Menschen wohnen in der Stadt, ein Drittel gehören zur ländlichen oder kleinstädtischen Bevölkerung.

Die Ergebnisse der Untersucher sind in der folgenden Übersicht zusammengestellt:

Von 1942 bis 1957 wurden unter 780168 Gesamtgeburten 1134 mongoloide Kinder geboren, dies entspricht einem Verhältnis von 1 mongoloiden Kind auf 688 Lebendgeborene. Die prozentuale Häufigkeit liegt mit 0,145% innerhalb der entsprechenden Häufigkeiten von 0,109 bis 0,158% der Weltliteratur.

Bei der Geschlechterverteilung ergibt sich ein dem Durchschnitt der Gesamtgeburten entsprechender überwiegender Anteil von 51,2% Knaben.

Der Häufigkeitsunterschied zwischen der Stadt- und der Landbevölkerung ist durch ein Verhältnis von 0,16 zu 0,122% mongoloider Neugeborener statistisch signifikant, doch zeigen statistische Auswertungen des Gesamtzeitraumes wichtige örtliche und zeitliche Schwankungen, die von soziologischen Faktoren offensichtlich unabhängig sind.

Das Durchschnittsalter der Mutter mongoloider Kinder lag mit 33,7 Jahren und 7,2 Jahren Standardabweichung über dem

* Originaltitel: A Survey of Mongoloid Births in Victoria, Australia, 1942-1957.

Collmann und Stoller

313

durchschnittlichen Alter aller Gebärenden ($27,9 \pm 5,9$ Jahre). Diese Zahlen entsprechen gleichfalls den Angaben der Weltliteratur. Die Häufigkeitskurve für die Geburt mongoloider Kinder zeigt einen steilen Anstieg vom 34. Lebensjahr der Mutter ab. So werden 25% aller mongoloiden Kinder von Müttern geboren, die das 40. Lebensjahr überschritten haben. Bei einer Umrechnung auf die Häufigkeit von Geburten innerhalb eines bestimmten mütterlichen Lebensalters zeigt es sich, daß Mutter, die jünger als 30 Jahre sind, nur ein mongoloides Kind unter 1000 Lebendgeborenen zur Welt bringen. Die entsprechende Zahl lautet für die 30-34jährigen Frauen 1:870, für die 35-39jährigen 1:300 und sinkt über das Verhältnis von 1:100 bei den 40-44jährigen auf eine Häufigkeit von 1:45 bei den über 45jährigen ab.

Beziehungen zwischen Zeit und Ort des Auftretens der mongoloiden Idiotie und dem mütterlichen Lebensalter zum Zeitpunkt der Geburt eines erkrankten Kindes lassen den Schluß zu, daß eine infektiöse Ursache des Mongolismus existiert. Hierfür sind folgende Beobachtungen maßgeblich:

Häufigkeitsgipfel in 5jährigem Rhythmus.

Eine konstant höhere Häufigkeit unter der Stadtbevölkerung.

Die konstante Verzögerung der Erkrankungsmaxima unter der Landbevölkerung.

Die Zusammenballung von 40% aller Geburten mongoloider Kinder auf streng begrenzte Bezirke und Zeiten.

Es wird vermutet, daß eine Infektion durch Viren der Hepatitis- oder der Influenzagruppe nahestehende Viren eine Rolle spielt. Es müßte sich allerdings um eine Erkrankung mit langer Inkubationszeit und geringer Ausbreitungstendenz handeln.

A. Weiland